



Abend =

Zeitung.

189.

Sonnabend, am 8. August 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur. E. S. Th. Winkler (Th. Hell.)

### Die Franzosen über Deutschland.

#### I.

Da in Paris Alles Mode werden und um sich greifen kann, so ist es möglich, daß sogar das Deutsche dort Mode wird, ungeachtet man sich darüber erbricht. Die Franzosen genießen unsere Philosophie, weil ihnen der Doctor sagt, sie sey ein Magen-Elixir, das Stärke und reinige, und unsere schöne Literatur, weil sie Veränderung brauchen und sich an Conditormwaren übergeben haben. Sie wird kein Nahrungsmittel unter ihnen werden.

Seit einiger Zeit ist es ein Bedürfnis, Bücher über Deutschland zu schreiben, in Deutschland zu reisen, die deutschen Universitäten — das heißt: die Professoren — zu besuchen, in deutschen Bädern zu baden, den deutschen Menschen zu loben und die deutschen Regierungen zu entschuldigen, die nicht Frankreichs Beispiel folgen. — Das kommt aber daher, weil diese Reisenden nicht, wie unsere deutschen Autoren, auf ihres Schreibtalentes oder eigenen Beutels, sondern auf Kosten der Regierung reisen, die ihnen Empfehlbriefe an Minister und Professoren in allen Hauptstädten jenseit des Rheines nebst einer bequemen Post-Chaise zum schnellen Fortkommen gibt. Sie haben sich Deutschland wie Buffon die Welt aus

dem Fenster eines höflichen Diplomaten oder Schulmannes, aber freilich nicht mit Buffon's Talent angesehen, von dem ein Dichter sang:

„Il devient créateur même alors quand il dérobe  
Et d'un seul point du monde il a vu tout le globe.“

Die Franzosen halten Deutschland, wie mir dünkt, in seinem politischen und wissenschaftlichen Zustande für einen Jardin de plantes mit einer Resnagerie, darin die Capitalstücke in eiserne Käfige gesperrt sind und der Ueberrest mit Verjüngungen umgeben ist; sie glauben, zu seinem Studium sey nichts weiter nöthig, als ein Omnibus, ein Parkwächter und eine lateinisch-deutsche Ueberschrift des Behälters. — Wenn sie an der Grenze aussteigen, geben sie ihren Creditbrief ab, sprechen: Monsieur, nous sommes venus pour voir Vos trois règnes d'histoire naturelle, worauf sich alsbald ein deutscher Professor, dessen Name sonst nicht bekannt geworden, auf die Schleppe des großen Mannes setzt — er hat ein Croix d'honneur im Knopfloche — und allerdevotest erwiedert: O, seyn Sie tausendmal willkommen, Sie glücklicher Schriftsteller eines Volkes, das Europa sein Publikum nennt. Sie sollen bei mir nicht die geringste Mühe haben, Deutschland kennen zu lernen; ich zeige es Ihnen auf dem Balkon, in meiner Bibliothek, im Theater, auf der Promenade, im Boudoir